

Eine explorative Mikrostudie zu den lebensphasenbezogenen Determinanten der Migrationsbereitschaft ausländischer Studenten

Teil 2 - Methodenbericht

Ergänzender Methodenbericht zum gleichnamigen Buchbeitrag in:
Cordes, J. u.a. (Hrsg.) (2014): Migrationsmarketing.
Potenziale zur Schließung der demografischen Lücke.
Thurm Wissenschaftsverlag, Lüneburg.

Betreuer: Prof. Dr. Uwe Manschwetus

Autoren:

Ellen Burgdorf
ellen_b@hotmail.de

Annemarie Runge
annemarie_runge@web.de

Studiengang Business Consulting (M.A.)
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften an der
Hochschule Harz

Erscheinungsdatum: August 2014

Abstract

Die vorliegende explorative Mikrostudie untersucht den Einfluss biografischer Gegebenheiten auf die studentische Migration nach Deutschland. Im Mittelpunkt der Studie stehen Bildungsausländer und Austauschstudierende, die an der Hochschule Harz in Wernigerode studieren. Theoretische Ansätze aus der Hochschul-, Studierenden- und Migrationsforschung sowie der Life Course-Ansatz nach Cordes liefern den theoretischen Rahmen. Es wird der Fragestellung nachgegangen, welche biografischen Begebenheiten, Motive und Auslandserfahrungen für die Befragten zur einer Wahl Deutschlands als Studienort geführt haben und inwiefern für sie eine Arbeitsaufnahme sowie ein dauerhaftes Leben in Deutschland in Frage kommt.

Der empirische Teil der Forschungsarbeit besteht aus einer quantitativen und qualitativen Untersuchung, die in einem methodenintegrativen Design miteinander verbunden werden. Der erste Teil der empirischen Untersuchung fasst die Ergebnisse einer schriftlichen Befragung von Bildungsausländern und Austauschstudierenden an der HS Harz zusammen (n=48). Es zeigt sich, dass die Bereitschaft nach Deutschland zu migrieren von verschiedenen persönlichen und monetären Motiven beeinflusst wird. Die quantitative Befragung deckt außerdem auf, dass sich die Motive im Hinblick darauf, ob Deutschland als Studien- oder als Arbeitsort gewählt wird, verändern. Außerdem wird beschrieben, welches Deutschlandbild in den Köpfen der Studenten vor ihrem Auslandsaufenthalt vorherrschte und wodurch es geprägt wurde.

Der zweite Teil der Empirie besteht aus einer Reihe von qualitativen biographischen Interviews (n=6), die der Lebensreise der Befragten folgten. Auf Basis einer computergestützten qualitativ strukturierenden Inhaltsanalyse konnten drei Muster in den Bildungsbiografien der Befragten aufgedeckt werden. Diese Muster zeigen die Schlüsselereignisse und –personen, die für die studentische Migration der Befragten nach Deutschland ausschlaggebend waren bzw. zukünftig sind.

Trotz ihres explorativen Charakters konnten aus der Forschungsarbeit Hinweise auf sozialpolitische Steuerungsansätze zur studentischen Migration gewonnen werden. Im Sinne eines nachhaltigen Migrationsmarketings zeigt sie hierbei Ansätze für die Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten für Hochschulen und Vermittlerorganisationen auf.

Schlüsselwörter:

Migrationsmarketing, Migrationsbereitschaft, Life-Course-Ansatz, Willkommenskultur, Bildungsausländer, Austauschstudierende, Biografie, Motive

Inhalt

Inhalt	I
Abbildungsverzeichnis.....	II
1 Methodenbeschreibung der quantitativen Untersuchung	1
1.1 Stichprobe.....	1
1.2 Prozedur.....	2
1.3 Datenanalyse	4
1.4 Methodenkritik	4
2 Methodenbeschreibung der qualitativen Untersuchung	5
2.1 Stichprobe.....	5
2.2 Prozedur.....	5
2.3 Interviewvorbereitung.....	6
2.4 Interviewdurchführung.....	8
2.5 Probleme in der Interviewsituation	8
2.6 Interviewauswertung	11

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Differenzierung der Untersuchungsgruppe.....	1
Abbildung 2: Prozedur der quantitativen Untersuchung.....	2
Abbildung 3: Prozedur der qualitativen Untersuchung.....	6

Gleichstellungsgrundsatz

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf eine geschlechterspezifische Unterscheidung, wie bspw. die Befragte/der Befragte oder Migrant/In verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter gleichermaßen.

1 Methodenbeschreibung der quantitativen Untersuchung

1.1 Stichprobe

Die Untersuchungsgruppe umfasst die ausländischen Studenten an der HS Harz zum Wintersemester 2013/14. Diese Gruppe besteht aus 44 Bildungsausländern¹ und 46 Austauschstudenten.² Sie macht ca. 3% an der Gesamtstudentenzahl der HS Harz aus. Aus der Untersuchungsgruppe ausgeschlossen wurden Bildungsinländer,³ da diese meist schon viele Jahre in Deutschland leben (bzw. sogar in Deutschland geboren sind) und demnach eine andere Betrachtungsgruppe bilden.

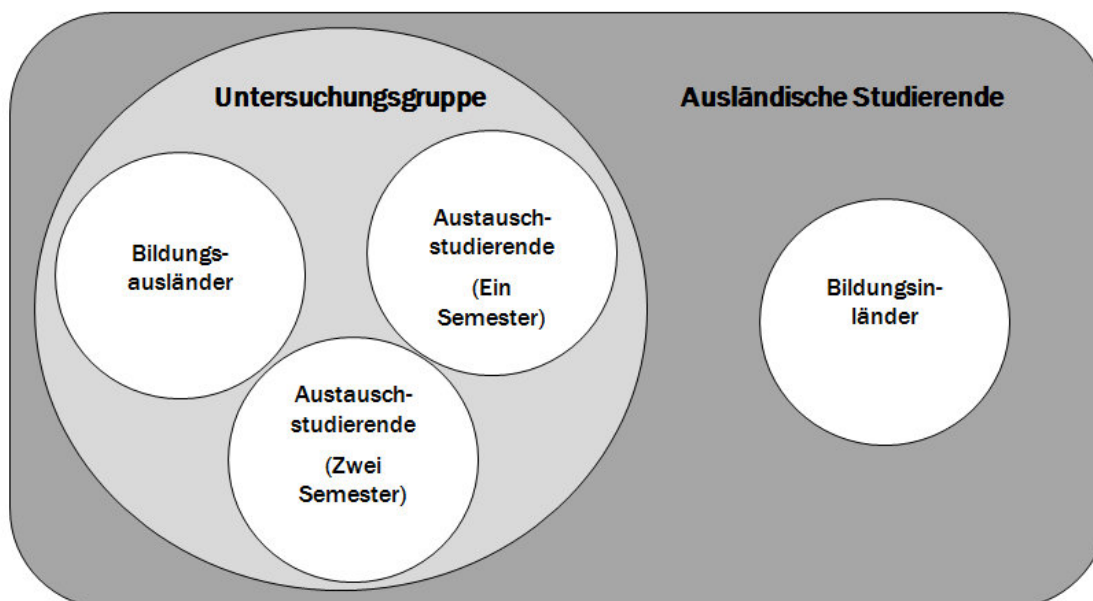


Abbildung 1: Differenzierung der Untersuchungsgruppe

Im Rahmen der quantitativen Untersuchung wurden 48 ausländische Studenten aus zwölf Ländern befragt: Frankreich 18,8%, Russland 18,8%, Spanien 12,5%, USA 2,1%, Tschechien 6,3%, Lettland 6,3%, Vietnam 4,2%, China 8,3%, Finnland 4,2%, Ukraine 8,3%, Bulgarien 6,3%, Weißrussland 2,1%. Die Studierenden verteilten sich auf neun Studiengänge, wobei die größten Gruppen in den internationalen Studiengängen IBS⁴ (12) und ITS⁵ (10) aus dem wirtschaftswissenschaftlichen Bereich stammen.

Elf Befragte verbrachten ein Semester, 24 Befragte zwei Semester und 13 Befragte ihr gesamtes Studium an der HS Harz. Die Untersuchungsgruppe bestand aus 26 Frauen und

¹ Unter Bildungsausländern werden Studenten verstanden, die keine deutschen Staatsbürger sind, ihre Hochschulzugangsberechtigung nicht in Deutschland erworben haben und ein gesamtes Studium an der HS Harz absolvieren. Diese Definition stammt aus den Daten des AAA (Akademisches Auslandsamt) der HS Harz und basiert auf dem DAAD (Deutscher Akademischer Auslands Dienst)

² Unter Austauschstudenten werden Studenten verstanden, die keine deutschen Staatsbürger sind und die im Rahmen ihres Studiums ein bzw. zwei Semester an der HS Harz verbringen. Quelle siehe ebenda

³ Unter Bildungsinländern werden Passausländer verstanden, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben. Quelle siehe ebenda

⁴ IBS - International Business Studies

⁵ ITS - International Tourism Studies

zwölf Männern, die im Durchschnitt 22,4 Jahre alt waren.⁶ Der hohe Frauenanteil⁷ dieser Erhebung entspricht der Geschlechterverteilung der Austauschstudierenden (31 Frauen, 15 Männer). Der Befragungszeitraum erstreckte sich von November 2013 bis Januar 2014.

Um die Teilnahmebereitschaft zu erhöhen, wurde der erarbeitete Fragebogen zusätzlich zu der deutschen Version von Muttersprachlern ins Englische, Russische, Französische und Spanische übersetzt. Auf diese Weise sollte die Teilnahmebereitschaft erhöht und zugleich Verständnisprobleme vorgebeugt und dadurch Messfehler vermieden werden.

1.2 Prozedur

Die quantitative Untersuchung gliederte sich in die drei Hauptphasen: Vorbereitung, Durchführung und Ergebnisauswertung.

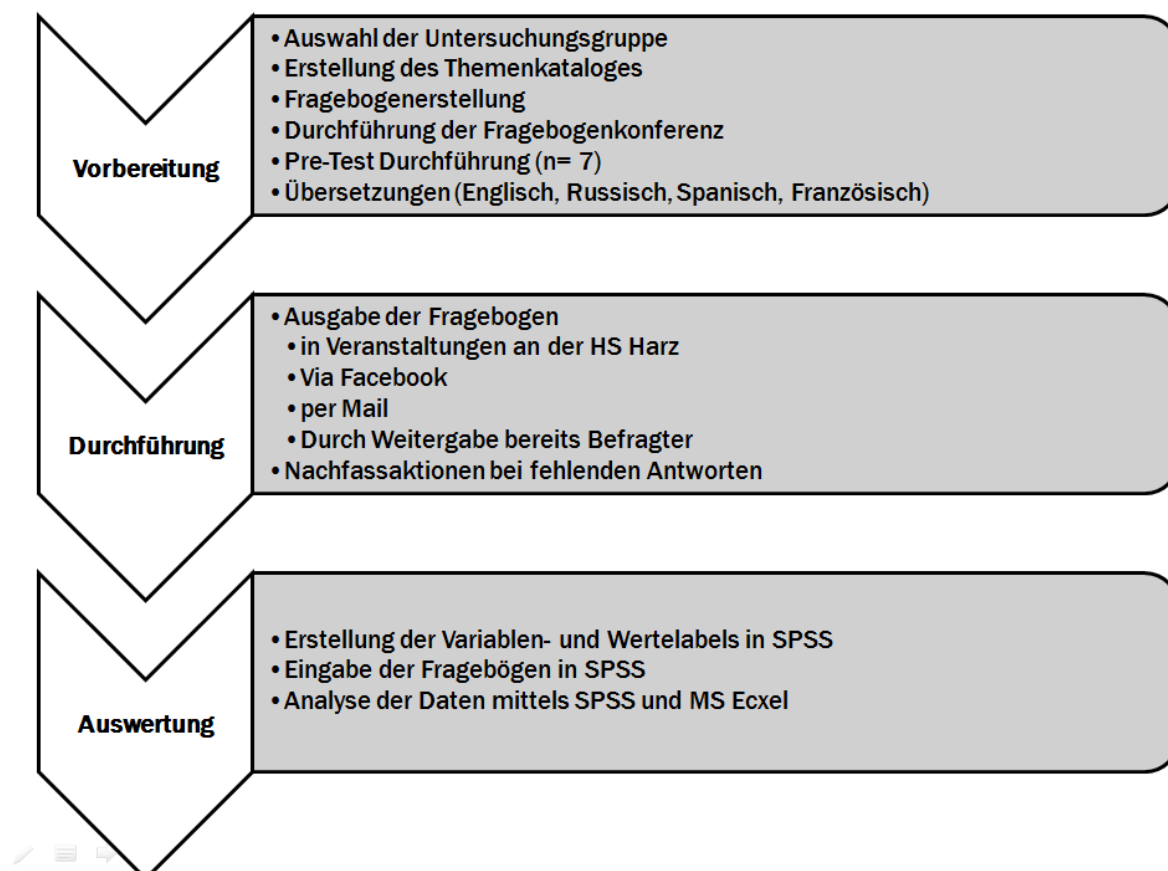


Abbildung 2: Prozedur der quantitativen Untersuchung

⁶ Die Spanne beträgt 18 - 36 Jahre. Im Vergleich betrug in der Studie des BMBF „Ausländische Studierende in Deutschland 2012“ der Altersdurchschnitt der ausländischen Bachelorstudenten durchschnittlich 25 Jahre.

⁷ Der hohe Frauenanteil wird auch in der Studie des BMBF „Ausländische Studierende in Deutschland 2012“ thematisiert und beschreibt, dass 70% der Bildungsausländer aus Osteuropa Frauen sind.

Der erstellte Fragebogen umfasst die Teile: (siehe Anhang 1 Fragebogen, S. 15)

A: Allgemeine Angaben,

B: Zeit vor Antritt des Auslandsstudiums/ -semesters an der HS Harz

C: Auslandsstudium/ -semester an der HS Harz

D: Zukünftiger Werdegang und

E: Soziodemografische Angaben.

Die Sinnabschnitte waren durch das Layout logisch gegliedert. Der Fragebogaufbau orientierte sich am Life-Course-Ansatz nach Cordes⁸. Der Fragebogen hatte einen Umfang von acht A4-Seiten. Die 24 Fragen, zum Teil mit Unterfragen, gliederten sich in:

- Kontakt- und Einleitungsfragen,
- Übergangsfragen bei Themenwechseln,
- Ablenkungs- und Pufferfragen zur Minderung von Ausstrahlungseffekten und
- Filterfragen zum Übergehen von eventuell irrelevanten Fragen.⁹

Dabei wurden geschlossene Fragen verwendet, die auf eine „ja-nein“ Antwort abzielten und Rating-Skalen der subjektiven Einschätzung. Rating-Skalen dienen dem Abfragen von Überzeugungen, Häufigkeiten, Intensität und Wahrscheinlichkeiten¹⁰.

Außerdem wurden Antworten über Einfach- bzw. Mehrfachauswahl abgefragt. Weiterhin gab es eine halboffene Frage in der Ergänzungsform und offene Fragen bzw. Frageteile. Bei der Formulierung der Fragen wurde stets versucht die Sprache einfach und konkret zu gestalten. Es wurde auf doppelte Verneinungen verzichtet und keine positiven Tendenzen vorgegeben. Hinzu kommt, dass die Frageformulierung stets eindimensional war und sowohl positive als auch negative Antwortoptionen gegeben waren.

Bei der Durchführung verschiedener Pretests wurde die Verständlichkeit, der logische Aufbau, Anzahl und Ausprägung der Antwortkategorien geprüft. Die sechs Befragten des Pretests waren der Untersuchungsgruppe in Alter, Studienggebiet und Nationalität charakteristisch ähnlich. Anschließend wurden Verbesserungsvorschläge bzw. Widersprüchlichkeiten mit zwei Professoren aus den statistischen und psychologischen Fachgebieten diskutiert. Danach wurden die Fragebögen übersetzt.

Die Mehrheit der Befragten beantwortete die Fragebögen in ihrer Muttersprache. Die Studenten aus Tschechien, Lettland, Vietnam, China, Finnland, Ukraine und Bulgarien gaben ihre Antworten in Deutsch, Englisch oder Russisch. Viele Teilnehmer lobten das Engagement der Autorinnen den Fragebogen in verschiedenen Sprachen anzubieten.

Der Befragungszeitraum erstreckte sich von November 2013 bis Januar 2014. Die erste Befragungsrunde erfolgte bei einer Veranstaltung des akademischen Auslandsamtes der HS Harz für ausländische Studenten. Die Rücklaufquote betrug jedoch nur ca. 10%. Da die elektronischen Versionen via Mail und Facebook eine Rücklaufquote von nahezu 0% hatten, entschieden sich die Autorinnen den persönlicheren Weg zu gehen. So wurden die ausländischen Studenten in Vorlesungen, auf dem Campus und in Wohnheimen angesprochen.

⁸ Siehe Cordes, J. u. a. (2014) Kapitel 2

⁹ Kleber, E. W. (1992), S. 217

¹⁰ Schnell, R. et al. (1999), S. 304 ff.

1.3 Datenanalyse

Aufgrund der geringen Größe der Untersuchungsgruppe in der Grundgesamtheit und der Problematik, dass es selbst bei dieser um einen sehr geringen Anteil aller ausländischen Studenten in Deutschland handelt, waren die ermittelten Ergebnisse nicht signifikant auf die Gesamtheit zu übertragen. Bei den gewonnenen Ergebnissen handelt es sich um das Meinungsbild ausländischer Studenten, die im Wintersemester 2013/14 an der HS Harz in Wernigerode eingeschrieben waren. Alle Ergebnisse werden in absoluten Zahlen genannt oder gerundet und Prozent ohne Dezimalstellen angegeben.

Das IBM Tool SPSS Statistics 20 wurde für die statistische Fragebogenauswertung verwendet. Die Autoren entschieden sich für dieses Programm, da es weltweit zur Auswertung von Forschungszwecken verwendet wird. Zudem wurde der Umgang mit dem Statistics Daten-Editor und dem Statistics Viewer bereits im Rahmen des Masterstudiums an Beispieldatensätzen gelehrt und erprobt. Weiterhin wurden die von SPSS ausgegebenen Datensätze mit Hilfe von Microsoft Excel aus dem Microsoft Office Paket Professional Plus 2013 weiter aufbereitet.

Der Umgang mit fehlenden Werten erfolgte bei der Auswertung auf drei Wegen: Wurde eine Antwort nicht angekreuzt, weil sie nicht zutreffend war, wurde sie als „nein“ ausgewertet. Wurde ein Kreuz nicht gesetzt und damit keine Entscheidung getroffen, wurde sie als fehlende Angabe eingestuft. Bei Filterfragen wurden fehlende Kreuze durch die Angabe „nicht im Filter“ in der Auswertung deutlich gemacht.

1.4 Methodenkritik

In der kritischen Reflexion der eingesetzten Methodik ergab sich, dass die Kontrollfrage 24, die zum Sichtbarmachen von Widersprüchen gedacht war, von den Befragten als solche erkannt und daher als überflüssig angesehen wurde. Aus diesem Grund wurde diese Frage häufig ausgelassen. Weiterhin wurden Filterfragen von einigen Studenten nicht als solche erkannt. Obwohl diese in Nummerierung, Anmerkung und Layout als solche deutlich gemacht wurden, sollte an diesen Stellen vermehrt auf Kenntlichmachung geachtet werden. Ein weiteres Verständnisproblem zeigte sich bei der Frage nach dem Aktuellen Fachsemester der Studierenden. Diesen Ausdruck gibt es zwar in den verwendeten Sprachen, wird aber scheinbar wenig verwendet. Auch bei der Angabe des voraussichtlichen Studienabschlusses hatten (trotz einer Beispielzeitangabe) die Antworten nicht das gewünschte Format. Der Einsatz vom Design der „Ja-“ und „Nein-Kästchen“ erwies sich als nicht optimal. Beispielsweise bei der Frage nach den bisherigen Auslandserfahrungen war durch beschriebene Art und Weise zu verdeutlichen, ob ein Praktikum in Deutschland stattgefunden hat oder nicht. In der Liste der auszuwählenden Beispiele kreuzten viele Befragte nur „Ja“ an, wenn es stattgefunden und kreuzten nicht „Nein“ an, wenn es nicht auf sie zutraf. Dieses Antwortformat war daher scheinbar zu aufwendig.

Hürden ergaben sich auch bei der Auswertung von doppelt gesetzten Kreuzen und wenn anstatt von drei geforderten Begriffen, vier gegeben wurden. Bei einigen Antwortmöglichkeiten war zudem die Option „Sonstiges“ gegeben, was in der Auswertung der russischen Schreibrift schwierig war. Durch die Unterstützung von einer gebürtigen Russin konnten diese Antworten jedoch ausgewertet werden.

2 Methodenbeschreibung der qualitativen Untersuchung

2.1 Stichprobe

Das Sample der Interviewten umfasst sechs ausländische Studenten der HS Harz, davon fünf Frauen und ein Mann. Das Durchschnittsalter der Interviewten lag, wie bei der quantitativen Untersuchung bei 22,5 Jahren (arithmetisches Mittel). Die nachfolgende Übersicht zeigt entsprechend die biografischen Daten der Interviewpartner an der HS Harz.

Tabelle 1: Biografische Daten der Interviewpartner an der HS Harz

Synonym	Geschlecht	Herkunftsland	Nationalität	Muttersprache	Alter	Deutschlandaufenthalt	Studiengang
Izabella	weiblich	Frankreich	Französisch	Französisch	22	Zwei Auslandssemester	International Business Studies (B.Sc.)
Svetlana	weiblich	Ukraine	Ukrainisch	Ukrainisch	25	Auslandsstudium	Wirtschaftspsychologie (B.Sc.)
Anja	weiblich	Bulgarien	Bulgarien	Bulgarisch	23	Auslandsstudium	Betriebswirtschaftslehre (B.A.)
Lian	weiblich	China	Chinesisch	Chinesisch	22	Zwei Auslandssemester	Mechatronik und Automatisierungssysteme (B.E.)
Boris	männlich	Bulgarien	Bulgarisch	Bulgarisch	26	Auslandsstudium	Tourismmanagement (B.A.)
Katharina	weiblich	Kirgisistan	Russisch	Russisch	25	Auslandsstudium	Tourismmanagement (B.A.)

Beim Vergleich der Charakteristika fällt auf, dass die Studiengänge aus den Wirtschaftswissenschaften stark überrepräsentiert sind. Gleichzeitig ist das männliche Geschlecht stark unterrepräsentiert. Daher sei an dieser Stelle nochmals auf die eingeschränkte Gültigkeit der Interviewergebnisse zu verweisen, die sich einerseits aufgrund des geringen Umfangs der Fälle ergibt und andererseits auf die Tatsache zurückzuführen sind, dass die Befragten nicht nach dem Zufallsprinzip (vgl. Prozedur) ausgesucht worden sind. Die hier vorgestellten Interviewergebnisse beziehen sich somit auf das Meinungsbild und die Erfahrungen junger ausländischer Studenten, die im Wintersemester 2013/2014 an der Hochschule Harz in den Fachbereichen Wirtschaftswissenschaften oder Automatisierung und Informatik eingeschrieben waren.

2.2 Prozedur

Die Vorbereitung, Durchführung und Analyse der Interviews ist im Zusammenhang mit dem integrativ gewählten Forschungsdesign zu sehen. Aus den Interviewergebnissen konnten ergänzende Erkenntnisse gewonnen werden, für die die qualitative Forschungsmethode sinnvoll erschien. Dementsprechend liefern die qualitativen Interviews nur ein Teilergebnis des Forschungsprojektes. Grundsätzlich liegt die Stärke der qualitativen Forschungsmethoden in der Hypothesengenerierung. Daher war es Ziel der qualitativen Untersuchung aufbauend auf den quantitativen Ergebnissen differenzierte und ausführliche Hypothesen zum Zusammenwirken gesellschaftlicher und individueller lebensphasenbezogener Faktoren für den Prozess der studentischen Migration nach Deutschland zu gewinnen.

Da die intersubjektive Nachvollziehbarkeit ein wichtiges Gütekriterium in der empirischen Forschung darstellt, wird die konzeptionelle Vorgehensweise bei der qualitativen Untersuchung an dieser Stelle dargestellt:

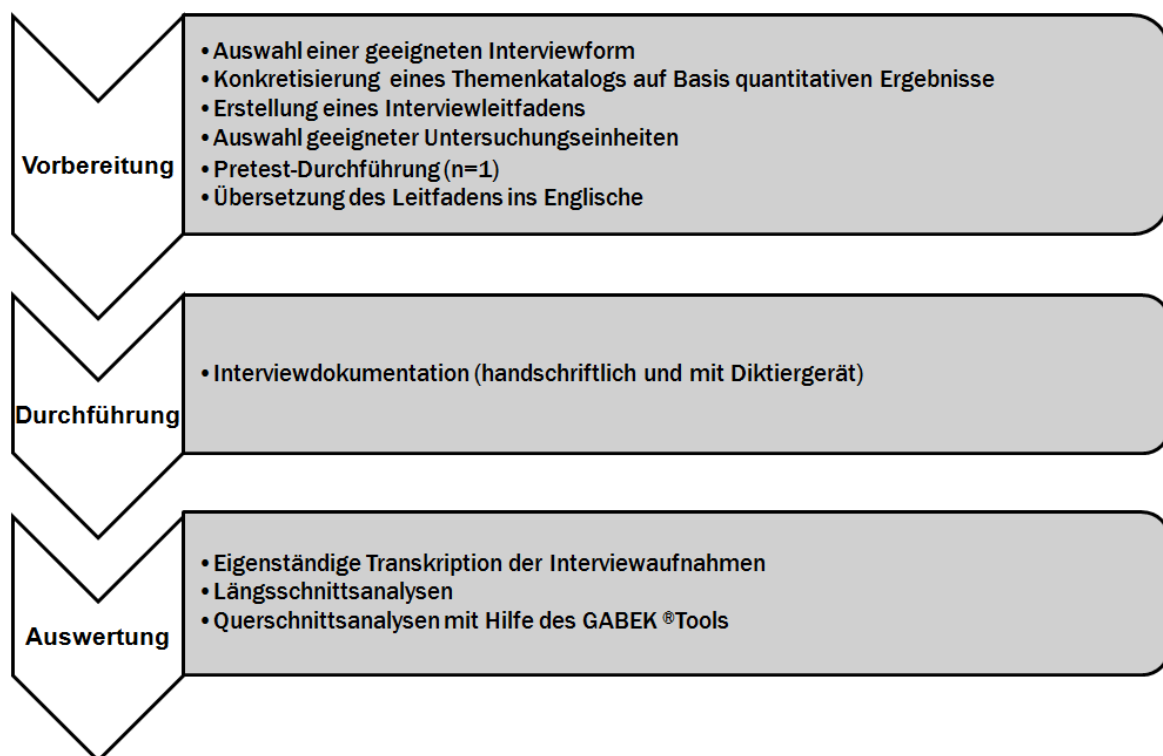


Abbildung 3: Prozedur der qualitativen Untersuchung

2.3 Interviewvorbereitung

Ausgehend vom Life Course-Ansatz¹¹ sollte die Interviewform geeignet sein, die studentische Migration in ihrer Einbettung in die Lebensgeschichte der Interviewpartner zu erfassen. Da nur bestimmte Teilaspekte des Lebens der Befragten im Zentrum des Forschungsinteresses standen und nicht das gesamte Spektrum ihrer Lebensgeschichte, erschien den Autorinnen ein narratives Interview nicht als angemessen. Aus diesem Grund fiel die Wahl auf ein offenes, thematisch strukturiertes Interview.

Das Charakteristische an dieser Interviewform ist das gleichzeitige Zusammenwirken von Offenheit und Steuerung. Durch die offene Fragenausrichtung ist es möglich, eine gesprächsähnliche Interviewatmosphäre herzustellen. Gleichzeitig sollte ein festgelegtes Fragenset einen steuernden Einfluss der Interviewerin ermöglichen und gewährleisten, dass alle relevanten Themengebiete im Hinblick auf das primäre Forschungsziel auch angesprochen werden. Die thematische Struktur des Fragensets sollte ebenfalls ein ‚Abdriften‘ der Interviewten zu forschungsirrelevanten Themen vermeiden. Für die Interviewauswertung ermöglichte die feste Vorgabe einzelner Fragekomplexe zudem die Vergleichbarkeit der Interviews miteinander.¹²

Ausgehend von den formulierten Forschungsfragen und den quantitativen Forschungsergebnissen wurde von den Autorinnen zunächst ein Themenkatalog erstellt, um die the-

¹¹ Siehe dazu Cordes, J. u.a. (2014), Kapitel 1 ff.

¹² Vgl. Norbert, G. et al (2006) S. 21 ff

matische Struktur für den zu konzipierenden Leitfaden zu entwickeln. Der Interviewleitfaden beinhaltete demnach die folgenden drei globalen Themenkomplexe, die sich entsprechend des Life-Course-Ansatzes an dem Bild einer Lebensreise orientierten. (siehe Anhang 2 Leitfaden, S. 24)

- 1 *Zeit vor dem Auslandssemester bzw. –studium an der HS Harz*
- 2 *Erfahrungen während des Auslandssemesters bzw. –studiums an der HS Harz*
- 3 *Zukünftiger beruflicher und persönlicher Werdegang*

Jeder Themenkomplex begann in der Interviewsituation mit einer relativ allgemeinen Einstiegsfrage¹³, so dass in der Interviewsituation Art, Schwerpunkt und Umfang der Antwort erst einmal den Interviewten überlassen blieben. Die Interviewpartner hatten dadurch die Möglichkeit, ihre Lebensphasen in einen eigenen Zusammenhang zu stellen. Durch gezieltes Nachfragens konnten anschließend vernachlässigte Aspekte zur Sprache gebracht werden.

Die Leitfragen zielten in erster Linie auf die Einstellung, Überzeugungen und das Verhalten der Befragten ab. Sie berücksichtigen zudem Interdependenzen zwischen den Themen.¹⁴ Bei der Fragenformulierung wurde auf eine möglichst einfache Wortwahl geachtet, d.h. soweit möglich wurden Fachausdrücke und Abkürzungen vermieden. Darüber hinaus wurde die Interviewten in der Interviewsituation bei allen relevanten Stationen in ihrer Lebensgeschichte nach den Begründungen für ihre Entscheidungen und Erklärungen gefragt.

Zur Überarbeitung des Leitfadens wurde ein Pretest-Interview mit einer aus der Zielpopulation stammenden Teilnehmerin durchgeführt und dokumentiert. Anschließend wurde der Leitfaden gemeinsam mit einem Professor des Studiengangs Wirtschaftspsychologie an der HS Harz hinsichtlich seiner Ergiebigkeit, Stringenz, Verständlichkeit und der Frageanordnung diskutiert und falls notwendig modifiziert. Gleichzeitig konnte dadurch auch das Interviewerverhalten geschult werden.

Der Zugang zum qualitativen Forschungsfeld gestaltete sich zunächst schwierig. Obwohl von den Befragten der quantitativen Untersuchung zunächst rund 30% bereit waren, ein Interview zu geben, haben nur drei Teilnehmer auf eine Kontaktaufnahme per Mail positiv reagiert. Die geringe Interviewbereitschaft führten die Autorinnen in erster Linie darauf zurück, dass die Interviewphase den Prüfungszeitraum (Januar 2014) miteinschloss. Die restlichen beiden Interviewpartner des Samples konnten über die Samplingstrategie des Schneeballverfahrens¹⁵ gewonnen werden¹⁶. Auswahlkriterien für das Interview stellten die Länge der geplanten Aufenthaltsdauer an der HS Harz sowie die Fächer- und die Geschlechterverteilung dar. Da die Interviewthemen vor allem retrospektive Aspekte beinhalteten, war es wichtig, dass die Interviewpartner mindestens ein halbes Semester an der

¹³ So lautet bspw. die Einstiegsfrage zum ersten Themenkomplex: Kannst du uns etwas über deinen Werdegang erzählen, bevor du an die HS Harz zum Studieren kamst?

¹⁴ Beispiel: Zusammenhang zwischen der Frage in Bezug auf die Verbesserung der Deutschkenntnisse durch den Deutschlandaufenthalt im Vergleich zum Niveau davor. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die interne Konsistenz der subjektiven Antworten jedes einzelnen Befragten geachtet, in dem zu jeder Forschungsfrage mehrere Leitfragen zum Teil aus unterschiedlichen Perspektiven gestellt wurden.

¹⁵ Hierbei wirkten die befragten ausländischen Studenten der quantitativen Untersuchung als Multiplikatoren. Potentielle Teilnehmer für ein Interview, wurden auf Nachfrage bei den befragten ausländischen Studenten von diesen kontaktiert. Dieses Verfahren stellt damit keine Zufallsauswahl sondern eine bewusste Auswahl dar (vgl. Schnell, R. et. al. (2005), S. 300)

¹⁶ Siehe dazu Flick, U. (2006), S. 97-115.

Hochschule Harz verbracht hatten. Weitere Auswahlkriterien der Interviewpartner ergaben sich aus dem definierten Untersuchungsgegenstand der studentischen Migration. D.h., wie bereits bei der quantitativen Untersuchung kamen Bildungsinländer als Interviewpartner nicht in Frage.

2.4 Interviewdurchführung

Die Interviewphase wurde zwischen Januar und März 2014 an der HS Harz¹⁷ durchgeführt. Die Interviews dauerten im Durchschnitt 75 Minuten¹⁸ und wurden durchweg von beiden Autorinnen gemeinsam durchgeführt, wobei eine für die Protokollierung zuständig war und die andere die Rolle der Interviewerin übernahm.

Alle Interviews wurden mit vorherigem schriftlichem Einverständnis der Interviewpartner zusätzlich auf Tonband aufgenommen. Fünf der sechs Interviews wurden in deutscher Sprache geführt.¹⁹ Insgesamt erwiesen sich das im Studium und durch Auslandsaufenthalte erworbene interkulturelle Wissen der Interviewerin als „Türöffner“ und halfen, das Vertrauensverhalten zu den Interviewpartnern aufzubauen. Da die Interviewerin und die Interviewpartner im ähnlichen Alter waren, konnten die Interviews durchweg in einer persönlichen Atmosphäre und unter Verwendung der Anrede „du“ durchgeführt werden.²⁰

Im Anschluss an die Interviews wurde zusammen mit dem Befragten ein Statistikbogen ausgefüllt. Er enthält die wichtigsten biografischen Daten der Interviewten, wie Geburtsjahr/-ort, Familienstand, Geschwister sowie den rechtlichen und beruflichen Status. Eine wichtige Ergänzung zu den Interviews sind die Notizen über die Rahmenbedingungen und die Interviewatmosphäre. Diese Notizen wurden unmittelbar nach dem Interview gemacht. Dabei ging es vorwiegend um Beobachtungen und Wahrnehmungen der Autorinnen, die wichtige Zusatzinformationen über die Befragten liefern und einen Rückschluss auf beeinflussende Faktoren zuließen. Es wurden Notizen darüber gemacht, wo genau das Interview an der HS Harz stattfand, wie lange das Interview dauerte, ob Störfaktoren vorlagen und inwiefern ein Vertrauensverhältnis zum Interviewten aufgebaut werden konnte.

Nachfolgend sollte auf die Schwierigkeiten hingewiesen werden, die die qualitative Untersuchung begleiteten.

2.5 Probleme in der Interviewsituation

Bei jedem Interview lagen verzerrende Einflüsse vor. Sie resultierten einerseits aus den äußeren Rahmenbedingungen der Interviewsituation, wie dem Interviewort oder Zeitdruck. Andererseits begründen sie sich aus den Eigenschaften des Interviewers bzw. der Interviewerin und des Interviewten. Zunächst fanden sich auch in den durchgeführten qualitativen Interviews die von Hopf beschriebenen drei Widersprüche im Rahmen der Gesprächsführung bei qualitativen Interviews:

¹⁷ Aufgrund, dass es einem Interviewpartner aufgrund seines derzeitigen Praktikums in Hannover nicht möglich war zur Hochschule Harz zu kommen, wurde das Interview per Skype durchgeführt.

¹⁸ Das längste Interview dauerte 96 Minuten, das kürzeste 51 Minuten.

¹⁹ Das Interview mit Izabella wurde auf Englisch geführt.

²⁰ Zu Beginn der Interviews wurde zunächst das Ziel verfolgt, durch Small Talk ein angenehmes Gesprächsklima herzustellen. Dabei wurde vermieden zu sehr über den Forschungsgegenstand der studentischen Migration zu reden, weil damit möglicherweise der Spielraum potentieller Antworten eingeschränkt würde. Zudem wurde den Interviewpartnern die Möglichkeit gegeben eventuell Teile des Interviews oder das ganze Interview wieder zu löschen, wenn es von ihnen gewünscht wurde

Der erste Widerspruch liegt einerseits darin begründet, in der Interviewsituation das primäre Forschungsziel nicht zu vernachlässigen und andererseits eine alltägliche Gesprächssituation herzustellen, um Ängste und eventuelle Vorbehalte beim Interviewpartner abzubauen. Die Autorinnen standen dabei vor der Problematik, dass sie aus dem methodischen Anspruch heraus dem Interviewten gegenüber distanziert und neutral auftreten mussten. Um jedoch ein Vertrauensverhältnis zum interviewten Studenten aufzubauen und eine autoritäre Interviewführung zu vermeiden, musste die Interviewerin zugleich als Person mit Gefühlen auftreten. Diese Gradwanderung zwischen Einfühlungsvermögen und Neutralität bestand im Interview insbesondere dann, wenn die Befragten die Interviewerin nach ihrer Ansicht zu bestimmten Themen fragten oder sich vergewissern wollten, ob ihre Perspektive mit denen der Interviewerin übereinstimmen.

Bei Berichten der Befragten über ihre Schwierigkeiten in ihrem sozialen Umfeld während ihres Entscheidungsprozesses nach Deutschland zu gehen, war es ebenfalls schwer, eine distanzierte Haltung ihnen gegenüber einzuhalten. Aus Angst, die Gefühle der Interviewpartner zu verletzen, hat die Interviewerin auf vertieftes Nachfragen verzichtet und das Thema gewechselt. Zum Teil gingen jedoch auch die Interviewpartner von sich aus im weiteren Interviewverlauf nochmals auf den sensiblen Sachverhalt ein.

Der zweite Widerspruch liegt darin, sich zum einen an den Leitfragenset zu orientieren und somit im Hinblick auf das primäre Forschungsziel ergiebige Interviews zu erzielen und andererseits im Interesse der Interviewreichweite und -spezifität, spontan auf interessante Aussagen der Interviewpartner einzugehen. Auch die Interviewerin unterlag gelegentlich der „Leitfadenbürokratie“. Sie stellt sich grundsätzlich dann ein, wenn ein Interviewer aus Angst, mit dem Interview nicht dem primären Forschungsziel nachzukommen, Schilderungen des Interviewpartners unterbricht bzw. ignoriert und auf die Leitfadenstruktur verweist. Die Gefahr dabei ist der Verlust von möglicherweise neuen, noch gar nicht thematisierten aber im Forschungszusammenhang wichtigen Informationen. Im schlimmsten Fall werden hierbei die Fragen des Leitfadens strikt durchgegangen, ohne sich gezielt durch Nachfragen mit den Aussagen der Interviewpartner auseinanderzusetzen. Hierzu ist es in den Interviews allerdings nicht gekommen.

Dennoch zeigten sich aufgrund der unterschiedlich ausgeprägten Deutschkompetenz beträchtliche Unterschiede hinsichtlich der Quantität, des formalen Aufbaus und der inhaltlichen Differenzierung der Interviews. Dadurch erwiesen sich auch die Redeanteile der Interviewerin bzw. der Interviewten in den einzelnen Interviews als uneinheitlich. Die genannten Probleme verweisen somit auf die Uneinheitlichkeit der generierten Interviewdaten.

Der dritte Widerspruch besteht zwischen der Fragenvielfalt und dem Zeitdruck. Grundsätzlich versuchte die Interviewerin, differenzierte Informationen zu erhalten, obwohl sie nur über einen zeitlich begrenzten Interviewrahmen von rund einer Stunde verfügte, der den Interviewpartnern im Vorfeld mitgeteilt wurde. Das Problem bestand darin, diesen Zeitrahmen möglichst einzuhalten und dabei den Redefluss des Interviewpartners nicht unnötig zu unterbrechen. Viele Unterbrechungen hätten die Motivation des Interviewpartners schmälern können, weil er den Eindruck hat, nicht ernst genommen zu werden.

Diese Herausforderung stellte sich für die Interviewerin insbesondere bei den Einstiegsfragen. So hatten die befragten ausländischen Studenten zum Einstieg oftmals viel zu erzählen und ihre Erzählungen waren für die explorativen Forschungsfragen zum Teil sehr relevant. Gleichzeitig mussten die Autorinnen zu Interviewbeginn auch berücksichtigen,

dass für die restlichen Fragenkomplexe ausreichend Zeit blieb. Darüber hinaus wiesen bereits zwei Interviewte zum Anfang des Interviews darauf hin, dass sie nicht viel Zeit für das Interview hätten. Dieser Zeitdruck hatte zur Folge, dass wichtige Nachfragen in diesen Fällen nicht vollständig gestellt werden konnten.²¹

Neben diesen von Hopf thematisierten Widersprüchen, denen qualitative Interviews unterliegen, waren die Autorinnen in der Interviewsituation mit weiteren Herausforderungen konfrontiert, die im Folgenden vorgestellt werden sollen.

Deutschkompetenzen der Interviewpartner

Während der Interviews mussten die Autoren zum Teil feststellen, dass Befragte einige Leitfragen nicht verstanden. Auch bei erneutem Nachfragen in etwas anderen Worten oder auf Englisch konnten die Befragten keine Antworten auf die eigentliche Frage geben. Die Interviewerin wich in diesem Fall auf andere Themenbereiche aus. Diese Schwierigkeiten für die Autorinnen fielen im Wesentlichen darauf zurück, dass die Interviewpartner zum Teil nicht gewohnt waren auf Deutsch, ihren Standpunkt argumentativ geschlossen darzustellen und mit einer fremden Person über ihr Leben zu sprechen und ihr eigenes Denken und Handeln zu reflektieren. Darüber hinaus spielte das Niveau der Deutschkenntnisse eine entscheidende Rolle.

Kontrollangst der Interviewpartner

Eine Interviewsituation stellt sich grundsätzlich anders dar als eine natürliche Gesprächssituation. So stellten die Autorinnen bei den befragten ausländischen Studenten fest, dass sie zu Beginn des Interviews meist etwas skeptisch und nervös waren. In allen Fällen legte sich jedoch ihre Nervosität im Interviewverlauf.

Aufnahme mit dem Diktiergerät

Einige der Interviewpartner reagierten zunächst skeptisch und misstrauisch auf das Diktiergerät. Sie akzeptierten aber die Aufnahme, nachdem sie ihren Sinn und Zweck erfuhren und ihnen versichert wurde, dass die Interviewdaten streng vertraulich behandelt und ihre Namen anonym bleiben. Die Interviewpartner beantworteten im Laufe des Interviews die Fragen immer offener und vergaßen dabei das Diktiergerät. Einige der Studenten, wie bspw. Anja stellten am Ende des Interviews sogar fest, dass sie viel mehr erzählt haben als geplant.

Tendenz zu sozial erwünschtem Antwortverhalten der Interviewpartner

In der Interviewsituation zeigen Befragte die Tendenz einen positiven Eindruck zu hinterlassen und Fragen je nach Eigenschaften, wie z.B. Alter, Herkunft und Geschlecht des Interviewers unterschiedlich zu beantworten. Die Erfahrungen aus den Interviews zeigen, dass die Herkunft und das Alter der Interviewerin für das Antwortverhalten des Interviewpartners bedeutsam waren. Diese Faktoren machten sich sowohl bei den gestellten Fragen nach Kontakten zu Deutschen als auch bei Fragen nach der Meinung der Deutschen gegenüber der Migration ausländischer Fachkräfte bemerkbar. So merkte Anja bspw. auf die Frage hin an, wie Deutsche ausländischen Fachkräften gegenüber stehen „das war jetzt unter uns“.²²

²¹ Vgl. Hopf, C (1978) S. 97 ff.

²² Vgl. Schnell, R. et al (2005), S. 355 f.

Prognoseproblem

Darüber hinaus muss in Bezug auf Verhaltensfragen im Interview darauf hingewiesen werden, dass in allen Fällen nur über Verhaltensweisen berichtet wird. Die in einer Interviewsituation berichtete Handlung ist etwas anders als eine real ausgeführte Handlung. Darüber hinaus ergibt sich ein Prognoseproblem. Von tatsächlich ausgeführten Handlungen aus Verhaltensfragen, die sich auf eine hypothetische Zukunft beziehen, in der eine Vielzahl von anderen als in der Interviewsituation gegebenen Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren vorliegen können. Letztlich müssen die ermittelten Resultate in Bezug auf das Verhalten der Befragten unter der Einschränkung betrachtet werden, dass die Interviewsituation für die Befragten eine andere Kosten-Nutzen-Kalkulation darstellt als eine Routinesituation in ihrem Alltag.²³

2.6 Interviewauswertung

Das Vorgehen bei der Interviewauswertung lehnt sich stark an die Methode der strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse an. Hierbei galt es, manifeste und latente Inhalte des Interviewmaterials in ihrem sozialen Kontext und Bedeutungsumfeld zu interpretieren.²⁴

Im ersten Schritt transkribierten die Autorinnen alle Interviews. Die Interviewserie umfasste 110 DIN-A4-Seiten Text²⁵. In allen Fällen unterschrieben die Interviewpartner nach vorheriger Erklärung durch die Interviewerin eine Einverständniserklärung zur weiteren wissenschaftlichen Verwendung des Transkriptionsmaterials. Sie wurden nach einem in der Literatur bekannten Muster²⁶ angefertigt.²⁷ Zudem wurde den Interviewpartnern das fertige Transkript im Nachgang per Mail zugesandt, so dass sie die Möglichkeit hatten, Anmerkungen zu ihren Aussagen im Interview zu machen.

Im Anschluss wurde jedes Interview einer Einzelfallanalyse unterzogen. Das jeweilige Interviewtranskript wurde hierbei zunächst mit dem Ziel gelesen, unwichtige Textstellen²⁸ zu streichen und das Datenmaterial zu komprimieren²⁹. Die jeweils gekürzte Fallzusammenfassung wurde anschließend durch prägnante und für die Hypothesenbildung relevante Merkmale kategorisiert.³⁰ Darauf aufbauend wurde für jede Fallzusammenfassung eine Längsschnittanalyse durchgeführt, d.h. eine Analyse der für die Forschungsfragen relevanten biografischen Gegebenheiten der Interviewpartner im Zeitverlauf. Weiterhin wurde auf Basis der codierten Interviewpassagen eine Querschnittsanalyse durchgeführt, d.h. eine Analyse quer über die Interviews nach den als relevant erachteten Merkmalen.

²³ Vgl. Ebenda S. 328 ff.

²⁴ Siehe hierzu Kuckartz, U. (2014), S. 77 ff.

²⁵ Bei der Transkription wurde sich an Dresing, T.; Pehl, T. (2013) orientiert.

²⁶ Siehe hierzu Helfferich, C. (2005), S. 183

²⁷ Die Interviewpartner wurden im Vorhinein darüber informiert, dass die Interviewergebnisse nur in anonymisierter Form verwendet werden und das ausgewertete Textmaterial vor einer Veröffentlichung ihnen auch nochmals vorgelegt wird, Daher wurden sie vor dem Interview um eine Einverständnis gebeten. Alle Interviewpartner unterschrieben die Einverständniserklärung.

²⁸ Siehe hierzu S. 67 ff. und Kuckartz, U. (2014), S. 52 ff

²⁹ Da Datenreduktion grundsätzlich mit einer Erhöhung des Risikos von Fehlinterpretationen einhergeht, wurde im Rahmen einer abschließenden Kontrollphase geprüft, ob die Resultate mit dem transkribierten Interviews in Einklang zu bringen sind.

³⁰ Hierbei wurden die Merkmale sowohl deduktiv auf Basis der Forschungsfragen bestimmt als auch induktiv durch die Arbeit am Textmaterial. Bei der Kategorienbildung konnten dadurch auch Unterkategorien gebildet werden.

Für den gesamten Prozess der Inhaltsanalyse wurde das GABEK^{®31} Tool unterstützend eingesetzt (**G**anzheitliche **B**ewältigung von **K**omplexität), das auf der Software WinRelan (Windows Relationen Analyse) basiert. Ausgehend von den komprimierten Einzelfalldarstellungen übersetzte GABEK[®] die Meinungen und Erfahrungen der befragten ausländischen Studenten in begriffliche Wissenssysteme, so dass ein begründeter Überblick entstand. Objekte, Zustände, Prozesse, an die die Interviewpartner häufig dachten, konnten auf diese Weise als Knoten in einem Assoziationsnetz dargestellt werden. Die Kanten zwischen den Knoten im Assoziationsnetz geben dabei wieder, was immer wieder erfahrungsgemäß in Zusammenhang gesehen wird. Die Tiefenstruktur wurde dadurch transparent, so dass Zusammenhänge verstanden und biografische Muster aufgedeckt werden konnten. Dabei ist jeder Analyseschritt intersubjektiv rekonstruierbar und überprüfbar.³² Das Erfahrungswissen der befragten ausländischen Studenten kann somit als Potential für die weiterführende Forschung zur studentischen Migration und für die Hochschulentwicklung genutzt werden.

³¹Die Entwicklung erfolgte an der Institut für Philosophie der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck entwickelt wurde. (Siehe dazu: www.GABEK.com)

³² Vgl. Zelger, J. (2002) S. 10 ff.

Referenzen/Literaturverzeichnis

Cordes, J. u.a. (Hrsg.) (2014): *Migrationsmarketing. Potenziale zur Schließung der demografischen Lücke*. Thurm Wissenschaftsverlag, Lüneburg.

Dresing, T./ Pehl, T. (2013): *Lösungen für digitale Aufnahme & Transkription*, URL: http://www.audiotranskription.de/download/praxisbuch_transkription.pdf?q=Praxisbuch-Transkription.pdf, Zugriff: 02.04.14

Flick, U. (2006), *Qualitative Sozialforschung - Eine Einführung*, 4. Auflage, Rowohlt Taschenbuchverlag, Hamburg

Helfferrich, C. (2005): *Die Qualität Qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews*, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden

Hopf, C. (1978): Die Pseudo-Exploration – Überlegungen zur Technik qualitativer Interviews in der Sozialforschung. In: *Zeitschrift für Soziologie*, 2, 97 - 115

Kleber, E. W. (1992): *Diagnostik in pädagogischen Handlungsfeldern: Einführung in Bewertung, Beurteilung, Diagnose und Evaluation*, Juventa Verlag, München

Kuckartz, U. (2014): *Qualitative Text Analysis: A Guide to Methods, Practice and Using Software*, Sage Pubn Inc, London

Norbert G. et al. (2006): *Prozesse Der Integration und Ausgrenzung: Türkische Migranten der Zweiten Generation*, 1. Auflage, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, S. 21 ff.

Schnell, R. et al. (1999): *Methoden der empirischen Sozialforschung*. 6., Auflage. u.a.: Oldenbourg Verlag, München

Zelger, J. (2002) *GABEK Handbuch zum Verfahren*, Abteilung für Wissensorganisation Institut für Philosophie der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Innsbruck.

Anhang

Anhang 1 Fragebogen.....	15
Anhang 2 Leitfaden	24

Anhang 1 Fragebogen

A: Allgemeine Angaben

Frage 1

Im welchem Studiengang sind Sie eingeschrieben?

- IBS (International Business Studies)
- ITS (International Tourism Studies)
- BWL (Betriebswirtschaftslehre)
- TM (Tourismusmanagement)
- TDD (Tourism and Destination Development)
- Sonstiger Studiengang: _____

Frage 2

In welchem Fachsemester befinden Sie sich derzeit?

Frage 3

Wann werden Sie voraussichtlich Ihren Studienabschluss erreichen (Beispiel: 12/2014)?

Frage 4

Wie hoch würden Sie Ihre Deutschkenntnisse im sprachlichen Bereich einschätzen?

- Ich spreche Deutsch fließend.
- Ich spreche gut Deutsch.
- Ich habe Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache.
- Ich spreche kaum Deutsch.

Frage 5

Wie hoch würden Sie Ihre Deutschkenntnisse im schriftlichen Bereich einschätzen?

- Ich schreibe auf Deutsch fehlerfrei.
- Texte auf Deutsch zu formulieren gelingt mir gut.
- Ich habe Schwierigkeiten damit Texte auf Deutsch zu formulieren.
- Ich kann mich schriftlich auf Deutsch nicht ausdrücken.

Frage 6

Was waren Ihre ersten Kontakte mit der deutschen Sprache? (Mehrfachnennungen möglich)

- In meiner Familie gibt es deutsche Wurzeln.
- Meine Eltern haben in Deutschland gearbeitet.
- Ich habe Deutsch in der Schule gelernt.
- Ich habe Deutsch im Studium gelernt
- Ich bin in meinem jetzigen Auslandsstudium / Auslandssemester zum ersten Mal mit der deutschen Sprache in Berührung gekommen.
- Sonstiges (bitte näher erläutern): _____

B: Vor dem Antritt des Auslandstudiums / Auslandssemesters an der HS Harz**Frage 7**

In welcher Form haben Sie vor Antritt Ihres Auslandsstudiums / Auslandssemesters an der HS Harz bereits Auslandserfahrungen in Deutschland gesammelt?

Ja Nein

während eines Schüleraustausches in
in Deutschland

als Au pair in Deutschland

im Praktikum in Deutschland

Sonstiges: _____

Ja Nein

während eines vorhergehenden
Auslandsstudiums / Auslandssemesters
in Deutschland

während eines Sprachkurses in Deutsch-
land

während eines Urlaubs in Deutschland

Frage 7.1

Wie lange dauerten Ihre Aufenthalte in Deutschland **insgesamt**?

0 bis 3 Monate

4 bis 6 Monate

7 bis 9 Monate

länger als 9 Monate

Frage 8

Als Sie in Deutschland waren, haben sie sicher Deutsche kennen gelernt. Pflegen Sie noch Kontakt zu diesen?

Nein (weiter mit Frage 9)

Ja (weiter mit Frage 8.1)

Bitte beziehen Sie die folgenden Fragen auf die **deutsche Person**, mit der Sie am **häufigsten Kontakt** pflegen.

Frage 8.1

In welcher Form pflegen Sie diesen Kontakt? (Mehrfachnennungen möglich)

durch gegenseitige Besuche

mit Social Media (Facebook, Xing, ...)

mit Telefonaten / SMS

mit Videotelefonie (Skype, ...)

mit Emails

Sonstiges: _____

Frage 8.2

Wie häufig haben Sie Kontakt?

mehr als einmal pro Woche

ca. einmal pro Woche

ca. zwei bis dreimal pro Monat

ca. einmal pro Monat

mehrmals im Jahr

seltener

Frage 8.3

In welcher Sprache kommunizieren Sie **hauptsächlich**? (Bitte nur eine Angabe)

- Deutsch Muttersprache
 Sonstige Sprache: _____

Frage 8.4

Beeinflusste dieser Kontakt Ihre Entscheidung, ein Auslandsstudium/Auslandssemester in Deutschland zu absolvieren?

- Nein Ja, positiv
 Ja, negativ

Frage 9

Wie war Ihr Bild von Deutschland bevor Sie Ihr Auslandsstudium/Auslandssemester an der HS Harz antraten? Beschreiben Sie es mit **drei Begriffen**!

Frage 10

Wodurch wurde dieses Bild hauptsächlich geprägt? (Mehrfachnennungen möglich)

- meine Familie deutsche Unternehmen
 einheimische Freunde wirtschaftliche / politische Nachrichten in die Medien
 Freunde in Deutschland meine Aufenthalte in Deutschland
 historische Gegebenheiten Incomings an meiner Heimathochschule / -universität
 deutsche Musik / Filme durch einen internationalen Schüleraustausch
 deutsche Produkte Sonstiges: _____

Frage 11

Was waren Ihre Motive für ein Auslandsstudium / Auslandssemester an der HS Harz?

Kreuzen Sie bitte an, inwiefern die folgenden Aussagen auf Sie zutrafen:

Legende: ++ trifft sehr zu
 -- trifft überhaupt nicht zu

Aussage	++	+	o	-	--	Keine Angabe
Ich habe einen hohen Anspruch an das deutsche Bildungssystem.						
Ich erwartete freundliche deutsche Kommilitonen.						
Ich erwartete anspruchsvolle Vorlesungen.						
Ich erwartete hilfsbereite deutsche Kommilitonen.						
Ich erwartete eine offene Lernatmosphäre.						
Ich erwartete in die studentische Gemeinschaft der HS Harz integriert zu werden.						
Ich wollte mehr Kontakte nach Deutschland aufbauen.						
Ich wollte meine Fachkenntnisse erweitern.						

Aussage	++	+	o	-	--	Keine Angabe
Ich wollte meine Deutschkenntnisse verbessern.						
Ich wollte mich persönlich weiterentwickeln.						
Ich wollte die deutsche Kultur besser kennen lernen.						
Ich erwartete vergleichbar geringe Lebenshaltungskosten.						
Ich erwartete eine vergleichbar hohe Lebensqualität.						
Ich erwartete einen einfachen Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt.						
Ich erwartete nach dem Auslandssemester bessere Chancen auf dem internationalen Arbeitsmarkt.						
Ich habe Probleme in meinem Heimatland einen Job zu finden und habe mich deshalb für dieses Auslandssemester entschieden.						
Ich hatte die Aussicht auf ein Stipendium für Deutschland.						
Deutschland ist nicht so weit von meinem Heimatland entfernt.						
In Deutschland habe ich schon Verwandte/Freunde/Partner.						
Sonstige Motive: (bitte näher erläutern)						

Frage 12

War Deutschland Ihre erste Wahl für Ihr Auslandsstudium / Auslandssemester?

Ja (weiter mit Frage 13)

Nein (weiter mit Frage 12.1)

Frage 12.1

Wenn nein, welches Land war Ihre erste Wahl? _____

Frage 12.2

Warum war dieses Land Ihre erste Wahl? (Mehrfachantworten möglich)

Aussicht auf ein Studentenvisum

Verbesserung Ihrer Kenntnisse der Landessprache

Nähe zur Familie / Freunden

Sonstiges: _____

Möglichkeit nach dem Studium im Land zu leben / arbeiten.

Frage 13

Wie hoch schätzen Sie Ihren Aufwand mit den Behörden und den bürokratischen Aufwand an den Hochschulen ein, der für die Beantragung Ihres Auslandsstudiums / Auslandssemesters nötig war?

- hoch
- eher hoch
- mittel
- eher gering
- gering

Frage 13.1

Bei welchen Behörden war der Aufwand höher?

- bei den einheimischen Behörden
- bei den deutschen Behörden
- bei beiden Behörden gleich aufwendig

Frage 13.2

An welcher Hochschule / Universität war der bürokratische Aufwand höher?

- an Ihrer Heimathochschule / -universität
- an der Hochschule Harz
- an beiden gleich aufwendig

C: Auslandsstudium an der HS Harz**Frage 14**

Besuchen Sie an der HS Harz deutschsprachige Vorlesungen?

- Nein
- Ja
- 1 bis 2 wöchentliche deutschsprachige Vorlesungen
- 3 oder mehr wöchentliche deutschsprachige Vorlesungen

Frage 15

Wie verteilen sich prozentual die Kontakte, die Sie **hauptsächlich** an der HS Harz pflegen?

__% mit Studenten aus meinem Heimatland

__% mit anderen ausländischen Studenten

__% mit deutschen Studenten

Σ 100%

Frage 16

Wie beurteilen Sie bisher das Auslandsstudium / Auslandssemester an der HS Harz unter den folgenden Aspekten?

Kreuzen Sie bitte an, inwiefern folgende Aussagen zutreffen:

Legende ++ trifft sehr zu
 -- trifft überhaupt nicht zu

Aussage	++	+	o	-	--	Keine Angabe
Das deutsche Bildungssystem erfüllt meine Ansprüche.						
Die deutschen Kommilitonen sind freundlich.						
Die Vorlesungen sind anspruchsvoll.						
Die deutschen Kommilitonen sind hilfsbereit.						
Die Lernatmosphäre ist offen.						
Ich bin in die studentische Gemeinschaft der HS Harz integriert.						
Ich habe mehr Kontakte nach Deutschland als vor meinem Auslandssemester.						
Ich habe meine Fachkenntnisse erweitern können.						
Ich habe meine Deutschkenntnisse verbessern können.						
Ich habe mich persönlich weiterentwickelt.						
Ich habe ein besseres Verständnis von der deutschen Kultur.						
Die Lebenshaltungskosten sind vergleichsweise gering.						
Die Lebensqualität ist vergleichsweise hoch.						
Der Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt ist einfach.						
Die Chancen auf eine nebenberufliche Tätigkeit sind gut.						
Ich habe ein positiveres Bild von Deutschland als vor meinem Auslandssemester.						
Sonstige Aspekte: (bitte näher erläutern)						

Frage 17

Wie war Ihre Erwartungshaltung, bevor Sie das Auslandsstudium / Auslandssemester antraten?

- stark positiv überwiegend positiv eher positiv
 keine Erwartung
 eher negativ überwiegend negativ stark negativ

Frage 18

Bitte vervollständigen Sie folgenden Satz:

Meine Erwartungen an das Auslandsstudium / Auslandssemester an der HS-Harz wurden bisher

- übertroffen. erfüllt. nahezu erfüllt. nicht erfüllt.

Frage 19

Ich halte Wernigerode für eine typisch deutsche Stadt.

- Nein Ja

D: Zukünftiger Werdegang**Frage 20**

Wie lange planen Sie nach Ihrem jetzigen Auslandsstudium / Auslandssemester in Deutschland zu bleiben?

- Ich plane weniger als 1 Monat zu bleiben. (weiter mit Frage 20.1)
 Ich plane zwischen 1 und 6 Monaten zu bleiben. (weiter mit Frage 20.1)
 Ich plane länger als 6 Monate zu bleiben. (weiter mit Frage 20.1)
 Ich plane sofort in mein Heimatland zurückzukehren. (weiter mit Frage 21)
 Ich habe noch keine Vorstellung. (weiter mit Frage 21)

Frage 20.1

Welche Aktivitäten planen Sie in dieser Zeit? (Mehrfachantworten möglich)

- Ich plane meinen Bachelor zu machen / zu beenden.
 Ich plane einen Master in Deutschland zu machen / zu beenden.
 Ich plane ein Praktikum in Deutschland zu absolvieren.
 Ich plane in Deutschland zu reisen.
 Ich plane in Deutschland zu arbeiten.
 Ich habe noch keine Vorstellung.
 Sonstiges: _____

Frage 21

Wie wahrscheinlich ist es für Sie, nach Beendigung Ihrer akademischen Ausbildung in Deutschland zu arbeiten?

- Ja, auf jeden Fall Nein, auf keinen Fall
 Ja, vielleicht Ich bin noch unsicher in meiner Zukunftsplanung.
 Nein, wahrscheinlich nicht

Frage 22

Können Sie sich vorstellen auf Dauer in Deutschland zu leben?

- Ja, auf jeden Fall (weiter mit Frage 23)
- Ja, vielleicht (weiter mit Frage 22.1)
- Nein, wahrscheinlich nicht (weiter mit Frage 22.1)
- Nein, auf keinen Fall (weiter mit Frage 22.1)
- Ich bin noch unsicher in meiner Zukunftsplanung. (weiter mit Frage 22.1)

Frage 22.1

Wenn Sie nicht auf Dauer in Deutschland bleiben möchten, wo möchten Sie dann auf Dauer leben?

- im Heimatland
- in einem anderem Land (bitte Angabe): _____
- Ich bin noch unentschlossen.

In den letzten Fragen kommt es nicht darauf an, ob Sie persönlich vorhaben nach Deutschland zu emigrieren. Es geht um Ihre **allgemeine Einschätzung** der Attraktivität Deutschlands als Migrationsland.

Frage 23

Was sind die Gründe, die **dafür sprechen** in Deutschland zu bleiben?

- | Ja | Nein | Ja | Nein |
|--------------------------|--|--------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> gute Karrierechancen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> ein Freundeskreis in Deutschland |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> hohes Einkommen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> hohes Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> hohe Lebensqualität | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> vielfältiges kulturelles Angebot |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> die Aussicht auf einen Arbeitsplatz | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> die geringe Entfernung zu meiner Familie / Freunden |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> Anerkennung meines Abschlusses | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> ein sicherer Aufenthaltsstatus |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> geringere Sprachbarrieren | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> geringe Diskriminierung / Vorurteile |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> geringer behördlicher Aufwand | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____ |

Frage 24

Was sind die Gründe, die **dagegen sprechen** in Deutschland zu bleiben?

- | Ja | Nein | Ja | Nein |
|--------------------------|--|--------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> schlechte Karrierechancen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> der fehlende Freundeskreis in Deutschland |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> niedriges Einkommen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> geringes Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> geringe Lebensqualität | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> geringes kulturelles Angebot |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> keine Aussicht auf einen Arbeitsplatz | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> die große Entfernung zu meiner Familie / Freunden |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> keine Anerkennung meines Abschlusses | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> ein unsicherer Aufenthaltsstatus |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> hohe Sprachbarrieren | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> hohe Diskriminierung / Vorurteile |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> hoher behördlicher Aufwand | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____ |

Frage 25

Inwiefern ist eine Migration nach Deutschland nützlich?

- sehr nützlich
- überwiegend nützlich
- nützlich
- kaum nützlich
- gar nicht nützlich
- Ich weiß es nicht genau.

E: Soziodemografische Angaben:

Zum Abschluss unseres Fragebogens, bitten wir Sie um einige allgemeine Angaben zu Ihrer Person.

Alter: _____

Geschlecht: weiblich
 männlich

Nationalität: _____

Emailadresse (für Rückfragen): _____

Wir möchten gerne in den kommenden Wochen noch einige Interviews führen.

- Nein, ich möchte auf keinen Fall an einem Interview teilnehmen.
- Ja, ich würde einen weiterführenden Interview zu Verfügung stehen.

Wenn Sie noch Anmerkungen zu dieser Befragung haben oder uns etwas mitteilen möchten, können Sie das hier tun:

Vielen herzlichen Dank für die Mithilfe an diesem Forschungsprojekt!

Anhang 2 Leitfragen

Leitfrage (Erzählaufforderung)	Check: wurde das erwähnt? Memo für mögliche <u>Nachfragen</u> Nur stellen, wenn nicht von allein angesprochen/Formulierung anpassen	<u>Konkrete Fragen für alle Erzählpersonen</u> – bitte an passender Stelle (auch am Ende) in dieser Formulierung stellen	<u>Aufrechterhaltungs- und Steuerungsfragen</u>
A: Vor dem Antritt des Auslandsstudiums / Auslandssemesters an der HS Harz:			
Kannst du uns etwas über deinen Werdegang erzählen, bevor du an die Hochschule Harz zum studieren kamst?	<p>Familienbezüge zu Deutschland:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eltern, Geschwister, Freunde (national/international): Beruf, Vorbild, Einstellung gegenüber Deutschland <p>Schulzeit: positive/negative Erfahrungen mit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schüleraustauschen • Sprachkursen • Auslandsstudienfahrten • Kontakt zu Incomings/Deutschen <p>Freizeit: positive/negative Erfahrungen mit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auslandsreisen/nach Deutschland • Interkulturelle Veranstaltungen • Jugendaustausch • Aktivitäten in Vereinen, Verbänden • Kontakt zu international erfahrenen Personen • Kontakt zu Incomings/Deutschen <p>Studienzeit: Studienwahl - BFO's an der Hochschule, Berufswunsch</p> <p>positive / negative Erfahrungen mit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auslandssemester/Auslandsstudium • Auslandspraktikum • Sprachkurse • Kontakt zu Incomings 	<p>Wann hast du angefangen Deutsch zu lernen? Wie hast du Deutsch gelernt?</p> <p>Welches Bild hattest du von Deutschland, bevor du nach Deutschland gekommen bist? (Differenzierung zwischen Ost-West-Nord-Süd) (Wenn negativ, dann nachfragen)</p> <p>Deutsche werden sehr oft mit streng assoziiert. Wie erklärst du dir das?</p> <p>Welche Erwartungen hattest du an das Studium in Deutschland? (3 wichtigsten Erwartungen → Ranking)</p> <p>Wer hat dich bei der Entscheidung unterstützt, ein Auslandssemester/Auslandstudium in Deutschland zu machen?</p> <p>Kurz bevor du nach Deutschland gekommen bist, - wie gut konntest du Deutsch verstehen..? - wie gut konntest du Deutsch sprechen..? - wie gut konntest du Deutsch schreiben...? - wie gut konntest du Deutsch lesen...? im Vergleich zu deiner Klasse/Mitstudenten</p>	<p>Wir möchten gern mehr darüber erfahren, wie du...? Kannst du dazu noch etwas mehr erzählen? Und dann wie ging es weiter? Wie war das mit...? Wie hast du... das erlebt? Wie ging es nach... weiter? Was hast du unternommen, um?</p>

Vorbereitungszeit auf das Auslandsstudium/Auslandssemester

- Informationsmöglichkeiten/Hilfen: (Internet, Studentenbüro an Heimatuniversität/HS Harz)
- Förderungsprogramme/Stipendien
- Herausforderungen
- Hilfen vermisst? Welche?

Leitfrage (Erzählaufforderung)	Check: wurde das erwähnt? Memo für mögliche <u>Nachfragen</u> Nur stellen, wenn nicht von allein angesprochen/Formulierung anpassen	<u>Konkrete Fragen</u> für alle Erzählpersonen – bitte an passender Stelle (auch am Ende) in dieser Formulierung stellen	<u>Aufrechterhaltungs- und Steuerungsfragen</u>
B: Auslandsstudium / Auslandssemester an der HS Harz			
Übergang von Teil A zu Teil B allein und ohne zusätzliche Erzählaufforderung			
Kannst du uns einmal beschreiben, wie du in Deutschland/an der HS Harz aufgenommen wurdest?	Seit wann in Deutschland (Jahr/Monat/Semester) Positive/negative Erfahrungen: Teilnahme an Programmen/Veranstaltungen <ul style="list-style-type: none"> • Einführungsveranstaltungen, IMaps, Internationaler Abend, Sportkurse • Mentoren Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen/Prüfungen Wohnsituation (mit Deutschen zusammen?) Finanzierungsquellen Nebentätigkeiten → Zugang zum Arbeitsmarkt	Wie stellst du dir eine typische deutsche Stadt vor? (Vergleich Wernigerode) Inwiefern wurdest du in die studentische Gemeinschaft an der HS Harz aufgenommen? (Lerngruppen) Woran liegt es deiner Meinung nach, dass viele ausländische Studenten nur wenig Kontakt mit deutschen Studenten an der HS Harz haben? (Deutsch, kein Interesse, Vorurteile) Was glaubst du, was die deutschen Studenten über die Incomings denken?	Wir möchten gern mehr darüber erfahren, wie du...? Kannst du dazu noch etwas mehr erzählen? Und dann wie ging es weiter? Wie war das mit...? Wie hast du... das erlebt? Wie ging es nach... weiter? Was hast du unternommen, um?
Der Begriff Willkommenskultur bezeichnet die Offenheit einer Gesellschaft oder einer Organisation gegenüber Fremden. Die Willkommenskultur signalisiert Fremden, ob sie erwünscht sind und es für sie Perspektiven gibt.			
Wenn du diese Definition reflektierst, was fällt dir dazu als erstes ein?	Heimweh Kontakt zu Eltern/Freunden/Familie <ul style="list-style-type: none"> • Was in Deutschland vermisst? • Was anders machen? • Verbesserungspotential? Vorteile HS/Deutschland gegenüber Heimathochschule/Heimatland?	Was würdest du bei der Definition noch ergänzen? Was bedeutet für dich eine offene Willkommenskultur? Gab es Situationen in denen du in Deutschland/HS Harz schlecht behandelt wurdest? Womit könnte es deiner Meinung nach, zusammengehangen haben? (Geschlecht, Status, Herkunft, Sprache) Welche Kompetenzen meinst du während des Auslandsstudiums / Auslandssemesters erworben bzw. verbessert zu haben? - Tätigkeiten? (Hatten diese Tätigkeiten aus deiner Sicht Studien	

bezug?)

- Wurden Zusatzqualifikationen erworben? Wenn ja, welche?
- Beitrag des Auslandsstudiums/Auslandssemesters zur Verbesserung deine Deutschkenntnisse: (Skala)
- Wie gut kannst du jetzt Deutsch verstehen...?
- Wie gut kannst du jetzt Deutsch sprechen...?
- Wie gut kannst du jetzt Deutsch schreiben...?
- Wie gut kannst du jetzt Deutsch lesen...?

im Vergleich vor dem Auslandsstudium/Auslandssemester

(Ursachen: Wie erklärst du dir dieses Urteil?)

Glaubst du, dass deine Deutschkenntnisse ausreichen, um in Deutschland arbeiten/leben zu können?

Inwiefern hat sich dein Bild von Deutschland durch deine Erfahrungen während des Auslandsstudiums/Auslandssemesters an der HS Harz/Deutschland verändert?

Inwiefern wurden deine Erwartungen hinsichtlich deines Auslandsstudiums/Auslandssemesters erfüllt?

Was war besser/schlechter als erwartet?

Leitfrage (Erzählaufforderung)	Check: wurde das erwähnt? Memo für mögliche <u>Nachfragen</u> Nur stellen, wenn nicht von allein angesprochen/Formulierung anpassen	<u>Konkrete Fragen</u> für alle Erzählpersonen – bitte an passender Stelle (auch am Ende) in dieser Formulierung stellen	<u>Aufrechterhaltungs- und Steuerungsfragen</u>
C: Zukünftiger Werdegang			
Übergang von Teil B zu Teil C allein und ohne zusätzliche Erzählaufforderung			
<p>Kannst du uns erzählen, was für dich die wichtigste Erfahrung in deinem Auslandsstudium/Auslandssemester für deinen persönlichen und beruflichen Werdegang ist?</p>	<p>Berufliche Zukunft (national (Heimatland)/international)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeiten • Studium • Master 	<p>Für wie wahrscheinlich hältst du es, in Deutschland zu bleiben/ nochmal nach Deutschland zu kommen? (Arbeiten / Studieren?)</p> <p>Würdest du sagen, dass durch Erfahrungen in Deutschland, deine Bereitschaft Deutschland als Arbeitsort zu wählen, gestiegen ist?</p> <p>Was glaubst du, wie Deutsche der Zuwanderung ausländischer Fachkräfte gegenüber stehen?</p> <p>Wie kommt es deiner Meinung nach zu Stande, dass die meisten ausländischen Fachkräfte nicht länger als 2 bis 5 Jahre in Deutschland bleiben? (Hauptbeweggründe)</p>	<p>Gibt es noch Gedanken zu...?</p> <p>Gibt es noch einen abschließenden Gedanken, der dir ganz wichtig ist?</p>
	<p>Herausforderungen in Deutschland</p> <p>Ideen für mehr ausländischer Studenten an die HS Harz</p> <p>Ideen für den Verbleib von mehr ausländischen Studenten in Deutschland</p> <p>Fragen zur Statistik.</p>	<p>Welche Empfehlungen würdest du einem/einer ausländischen Studenten/in geben, der/die nach Deutschland/an die HS Harz zum Studieren kommt?</p> <p>Hast du dir für die Zukunft etwas vorgenommen, was du auf jeden Fall machen möchtest?</p> <p>Fällt dir noch irgendetwas ein, was in deinem Leben ganz wichtig ist und worüber wir noch sprechen sollten?</p>	